

Der Enzthäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 28.

Neuenbürg, Mittwoch den 18. Februar 1903.

61. Jahrgang.

Erscheint je am Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.

Bezugspreis: monatlich 40 J., vierteljährlich M. 1.20; durch die Post bestellt im Bezirk M. 1.35.

Abonnements nehmen alle Postämter u. Postboten überall entgegen.

Telefon Nr. 4.

Anzeigenpreis:

die 5 gespaltene Zeile ab. deren Raum 10 J.; bei Ausfertigung durch die Exped. 12 J. Kleinanzeigen die 3 gesp. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.

Telegramm-Adresse: „Enzthäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Die lange sozialpolitische Debatte, welche sich im Reichstage schon vor länger als einer Woche an den Ausgaben für „Gehalt des Staatssekretärs“ des Reichsamtes des Inneren anknüpfte, konnte wider Erwarten auch in der Sitzung vom vergangenen Samstag noch nicht zum Abschluß gebracht werden, sie wurde vielmehr an diesem Dienstag nach der eintägigen Pause des Reichstages vom Montag immer wieder fortgeschleppt. Offenbar spielen die bevorstehenden Reichstagswahlen eine Rolle bei diesen breiten Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Reichstagsfraktionen, insofern, als letztere das Bedürfnis empfinden, ihre Stellungnahme zu den großen und kleinen Fragen der deutschen Sozialpolitik vor der Wählerschaft zu erläutern und zu rechtfertigen. Das ist indessen nun in reichlichem Maße geschehen, und wenn sich trotzdem diese Verhandlungen im Reichstage noch immer fortspinnen, so ist es schließlich kein Wunder, wenn man im Lande den Reichstagsdebatten immer weniger Interesse entgegenbringt.

Berlin, 16. Febr. Dem Reichstage ging eine Denkschrift über die Beilegung der Streitigkeiten zwischen Deutschland und Venezuela zu. Sie führt aus: Nach Ablehnung der Forderungen des deutschen und britischen Ultimatus verhängten Deutschland und Großbritannien die Blockade über die venezolanischen Häfen, der sich Italien angeschlossen. Auf Wunsch Venezuelas fanden darauf zur Beilegung der Streitigkeiten Verhandlungen in Washington zwischen den Vertretern der 3 beteiligten Mächte und Venezuela statt, die am 13. Februar durch Unterzeichnung des deutschen, englischen und italienischen Protokolls zum Abschluß gelangten. Die im deutschen Ultimatum aufgestellten Forderungen sind nunmehr erfüllt; die Mächte werden daher unverzüglich die Blockade aufheben und die diplomatischen Beziehungen mit Venezuela herstellen. Es folgt dann der bereits bekannte Wortlaut des deutschen Protokolls.

Berlin, 16. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Gestern Nachmittag erhielt Kommodore Scheber Befehl, die Blockade der Küsten Venezuelas aufzuheben und die weggenommenen venezolanischen Kriegs- und Handelsschiffe einschließlich des „Restaurador“ an die venezolanische Regierung zurückzugeben.

Kürzlich waren Gerüchte von einer angeblich in Hinblick auf die kommenden Parlamentsneuwahlen beschlossenen Kundgebung der Reichs- und der preussischen Regierung über ihr Verhältnis zum Bund der Landwirte aufgetaucht; wie es weiter hieß, würde diese Kundgebung unter Zustimmung des Kaisers erfolgen. Nunmehr wird indessen aus Berlin gemeldet, daß man an dortiger unterrichteter Stelle von einem solchen behaupteten Vorhaben der Regierung nichts wisse; die Wältermeldung, daß Staatsministerium habe sich in einer seiner letzten Sitzungen mit der erwähnten Angelegenheit beschäftigt, wird als unbegründet bezeichnet. Vermutlich handelt es sich also bei diesen Gerüchten nur um eine bloße Ausfindung, die jedes inneren Kernes entbehrt.

16 Millionen Briefumschläge für die bevorstehenden Reichstagswahlen sind, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, von der Regierung zur Ausschreibung gebracht worden. Die neuen Wahlkoverts sollen aus festem weißen Papier gefertigt werden; durch schwarzen Druck auf der Innenseite werden sie völlig undurchsichtig gemacht. Um die Erlangung dieses in Deutschland noch nie dagewesenen Neuantrages bewerben sich alle größeren Briefumschlagfabriken im Reich; möglicherweise gelangt er in mehreren Teilen zur Vergebung.

In Sachen der neuen Rechtschreibung wurde von dem Verein der Buchdruckereibesitzer des Regierungsbezirks Magdeburg beschlossen: Vom 1. April an werden alle Zeitungen, welche im Besitz von

Vereinsmitgliedern sind, in neuer Orthographie gedruckt, ebenso alle Drucksachen, sobald der Auftraggeber nicht ausdrücklich etwas anderes bestimmt. Das „Scharf.“ Tageblatt“ bemerkt treffend dazu: Die bisher in Druckereien gepflegte sogenannte Hausorthographie müßte dann aber endgültig über Bord geworfen werden, denn sonst würde es eben in deutsch-sprachlicher Beziehung nie zur Einheitlichkeit kommen.

Reichskanzler und Redakteur. Der Chefredakteur der „Weberzeitung“ in Bremen Emil Fitzger, hat zum 25. jährigen Redakteur-Jubiläum vom Reichskanzler Grafen Bülow folgenden Drahtglückwunsch erhalten: „Dem Schiller und würdigen Nachfolger Bildemeisters den herzlichsten Glückwunsch zur Vollendung des ersten Vierteljahrhundert der reichen schriftstellerischen Wirksamkeit an einem geachteten Organe unserer öffentlichen Meinung.“

In Leipzig hat am Montag der Revisionsprozess gegen den vormaligen ersten Direktor der vertrachten Leipziger Bank, Exner, begonnen; derselbe war bekanntlich vom Schwurgericht im vergangenen Juli wegen betrügerischen Bankrotts usw. zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Das Reichsgericht entsprach indessen der gegen das Urteil eingelegten Revision Exners, allerdings nur wegen formaler Mängel im Urteilspruch, hob dasselbe auf und ordnete eine neuerliche gerichtliche Verhandlung an. Man glaubt, daß auch letztere wieder mindestens drei Wochen dauern werde.

Bremerhaven, 16. Febr. Die Schiffsverlader des Norddeutschen Lloyd, die einem Unternehmer unterstehen, sind heute in Stärke von 1500 Mann in den Ausstand getreten. Der Grund ist vermeintlich zu Unrecht erfolgte Entlassung eines einzelnen Arbeiters. Eine 11 Uhr vormittags abgehaltene Versammlung hat beschloffen, da der Unternehmer die Wiedereinstellung des Arbeiters abgelehnt hat, im Ausstande zu verharren. Die Verladungen beim Norddeutschen Lloyd werden durch den Ausstand in keiner Weise unterbrochen, da noch eine genügende Anzahl von Arbeitern vorhanden ist.

Berlin, 17. Febr. Als nachmittags der Buchhalter Arndt und seine Geliebte Sander auf das Telegramm der Magdeburger Polizei wegen Unterschlagung von 17 000 M. in einem Hotel der Mittelstraße festgenommen werden sollten, erschöpfte Arndt seine Geliebte und sich.

Sasbach am Kaiserstuhl, 13. Febr. Das Ablassen des neuen Weines ist hier fast durchweg beendet. Der 1902er im Faße vorteilhaft entwickelt. In letzter Zeit ziemlich viele Verkäufe zu 36, 37 bis 42 M. pro 150 Liter abgeschlossen. Einige bessere Posten zu 48 M. pro Hektoliter abgesetzt. Vorrat an 1901er Wein vollständig erschöpft und geräumt.

Durbach, 14. Febr. Beim Abstände proben sich die Jungweine befriedigend, so daß vermehrte Nachfrage. 1901er sowie 1902er gefragt. Preise: 1901er Weißherbst von 48—55 M., 1901er Klevner von 60—65 M., 1902er Weißherbst 45—50 M., 1902er Klevner 50—56 M. der Hektoliter. Nach Rotem keine Nachfrage. Preis für 1901er Zeller Roten 50—60 M., für 1902er 50—55 M. der Hektoliter.

Erlingen, 15. Febr. Das anderthalbjährige Kind des Bahnwärters Steidle stieg, während die Mutter sich einen Augenblick entfernte, auf den Tisch, wo eine Schüssel mit Teig stand. Das Kind fiel auf den Boden herab und die Schüssel mit Inhalt auf das Mädchen. Als die Mutter zurückkam, war das Kind erstickt.

Rom Bodensee, 13. Febr. Die Fischzuchtanstalt Lindau i. B. setzte wiederum 1 900 000 Blauselchenbrut in den Bodensee.

Genf, 14. Februar. Wie es heißt wurde der Prinzessin Luise eine jährliche Rente von 40 000 Franks zugewilligt. Der Aufenthalt der Prinzessin in Lametairie und auf dem Gebiete der Gemeinde Nyon wurde ihr zugestanden ohne daß sie irgendwelche Papiere zu hinterlegen brauchte.

„Ein Wort zur Verteidigung der Kronprinzessin Luise“ ist der Titel einer bei Casar Schmidt in Zürich erschienenen Broschüre. Wie aus Wien gemeldet wird, ist gegen dasselbe ein Verbot der Weiterverbreitung erlassen.

Die italienische Regierung läßt jetzt eine starke Station für drahtlose Telegraphie in Rom zum Verkehr mit Argentinien in Südamerika herstellen; eine entsprechende Vorlage wurde bereits im Senat eingebracht. Die drahtlose Telegraphie wird bald zu allgemeiner Einführung gelangen.

Die 2jährige Dienstzeit scheint in Frankreich in militärischen Kreisen immer noch Segner zu finden. Im Senat stellte bei der Fortsetzung der Beratung des Militärgesetzes General Mercier einen Abänderungsantrag, welcher dem Kriegsminister die Befugnis geben will, eine Anzahl Soldaten ein 3. Jahr unter den Fahnen zu halten für den Fall, daß die Zahl der Kapitulanten nicht ausreichen sollte. Kriegsminister André bekämpfte den Antrag Mercier und erklärte, daß die Durchführung des Gesetzes über die zweijährige Dienstzeit Frankreich eine tüchtige, allen Bedürfnissen der Landesverteidigung entsprechende Armee sichern werde. Darauf wurde der Antrag Mercier mit 166 gegen 44 Stimmen abgelehnt. Prevet brachte hierauf einen ähnlichen Antrag wie Mercier ein und verlangte dessen Ueberweisung an eine Kommission, was aber abgelehnt wurde.

Der scharfe Gegenatz zwischen dem holländischen und britischen Bevölkerungselement in Südafrika ist selbst noch im Ausgange des jetzigen Besuchs Chamberlains auf südafrikanischem Boden bedenklich hervorgetreten. In Graafreinet in der Kapkolonie, wo der Minister vorige Woche aus Port Elizabeth eintraf, beobachteten die Einwohner holländischer Abkunft bei der Ankunft Chamberlains eine fast feindselige Haltung; viele von ihnen trugen demonstrativ revolutionäre Abzeichen. Die Spaltung zwischen Holländern und Engländern in Graafreinet wird als eine vollkommene bezeichnet. Das ist allerdings ein bezeichnendes Echo auf die große „Veröhnungsrede“, welche Mr. Chamberlain in Port Elizabeth gehalten hat.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Febr. Die Petitionskommission des Landtags beschloß, die Eingabe des Fräuleins Karoline Breitingen in Eßlingen wegen Zulassung zur ärztlichen Vor- und Staatsprüfung in Württemberg der Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben.

Das Opfer eines Betrügers wurden in den letzten Monaten mehrere Turnvereine des Bezirks Tübingen und wahrscheinlich noch zahlreiche andere im ganzen Lande. Die „Tüb. Chronik“ berichtet hierüber: Ein gewisser Eugen Vogel von Stuttgart, der sich längere Zeit in Reutlingen aufhielt und sich dort einem Turnverein angeschlossen, will in Stuttgart ein Geschäft für Turn- und Feuerwehrgeschäfte betreiben. Er hat er Turnvereine, schwindelt ihnen vor, er habe in Reutlingen eine Filiale errichtet und sei im Stande, zu billigen Preisen Turngeräte zu liefern, die Vereine haben nur 70—100 M. als erste Zahlung zu leisten, den Rest dürfen sie nach Belieben übertragen. Nachdem der Betreffende die erste Zahlung in Empfang genommen hatte, stellte es sich heraus, daß die Geräte aus Oederau in Sachsen kamen. Die geprellten Vereine erhielten nämlich von einer dortigen Firma Zahlungsaufforderung, und es ergab sich, daß Vogel die Anzahlung unterschlagen und daß er kein Recht hatte, den Vereinen Ratenzahlungen zu bewilligen. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Tübingen, 16. Febr. Die Studentenhäuser wachsen hier förmlich wie Pilze aus dem Boden. Jetzt hat sich auch die Landmannschaft „Schottland“ einen Baugrund erworben. Das Haus kommt auf den Oesterberg zu stehen und soll im nächsten Semester erbaut werden.

In Oberndorf verchied ganz plötzlich auf dem Bahnhof, von einer Operation in Tübingen zurückkehrend, Frau Oberstaatsanwalt Höring aus Kottweil. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod konstatieren.

Dürrenz-Mühlacker, 14. Februar. Die Arbeiten des hiesigen Elektrizitätswerks sind soweit vorangeschritten, daß dieselben bis Ende dieses Monats beendet sind. An das Werk sind bis jetzt ca. 400 Glühlampen à 16 Kerzen angeschlossen, von welchen ca. 80 für unsere Straßenbeleuchtung dienen, die übrigen in den Wohn- und Geschäftshäusern. An Motoren sind angeschlossen verschiedene Größen von 1 bis 5 Hm. zusammen 25 Hm, welche Arbeitsmaschinen antreiben. Es kommen noch in nächster Zeit 20 Hm. dazu, ebenso etwa 120 Glühlampen, welche bereits angemeldet sind.

Leutkirch, 15. Febr. Gegen Submissionsblüten macht der hiesige Magistrat Front, indem er bei einer Ausschreibung bemerkt: Offerten mit mehr als 10% Abgebot finden keine Berücksichtigung.

Dußlingen, 16. Febr. Die Stare sind bereits eingetroffen, auch läßt der „Zigigal“ seinen bekannten Ruf ertönen — erwünschte Boten des nahenden Frühlings.

Stuttgart, [Landesproduktendörse.] Bericht vom 16. Februar von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Im Wochenverlauf verblieb im Getreidegeschäft feste Stimmung und bestand für Weizen mehr Begehr. Preise voll behauptet. Hier deutet sich der Konsum noch größtenteils mit Inlandsware, doch sind die Preise auch steigend. — Weizenpreise per 100 kg inkl. Sad: Weiz. Nr. 0: 28.40, Nr. 1: 28.40, Nr. 2: 28.40, Nr. 3: 28.40, Nr. 4: 28.40, Nr. 5: 28.40, Nr. 6: 28.40, Nr. 7: 28.40, Nr. 8: 28.40, Nr. 9: 28.40, Nr. 10: 28.40, Nr. 11: 28.40, Nr. 12: 28.40, Nr. 13: 28.40, Nr. 14: 28.40, Nr. 15: 28.40, Nr. 16: 28.40, Nr. 17: 28.40, Nr. 18: 28.40, Nr. 19: 28.40, Nr. 20: 28.40, Nr. 21: 28.40, Nr. 22: 28.40, Nr. 23: 28.40, Nr. 24: 28.40, Nr. 25: 28.40, Nr. 26: 28.40, Nr. 27: 28.40, Nr. 28: 28.40, Nr. 29: 28.40, Nr. 30: 28.40, Nr. 31: 28.40, Nr. 32: 28.40, Nr. 33: 28.40, Nr. 34: 28.40, Nr. 35: 28.40, Nr. 36: 28.40, Nr. 37: 28.40, Nr. 38: 28.40, Nr. 39: 28.40, Nr. 40: 28.40, Nr. 41: 28.40, Nr. 42: 28.40, Nr. 43: 28.40, Nr. 44: 28.40, Nr. 45: 28.40, Nr. 46: 28.40, Nr. 47: 28.40, Nr. 48: 28.40, Nr. 49: 28.40, Nr. 50: 28.40, Nr. 51: 28.40, Nr. 52: 28.40, Nr. 53: 28.40, Nr. 54: 28.40, Nr. 55: 28.40, Nr. 56: 28.40, Nr. 57: 28.40, Nr. 58: 28.40, Nr. 59: 28.40, Nr. 60: 28.40, Nr. 61: 28.40, Nr. 62: 28.40, Nr. 63: 28.40, Nr. 64: 28.40, Nr. 65: 28.40, Nr. 66: 28.40, Nr. 67: 28.40, Nr. 68: 28.40, Nr. 69: 28.40, Nr. 70: 28.40, Nr. 71: 28.40, Nr. 72: 28.40, Nr. 73: 28.40, Nr. 74: 28.40, Nr. 75: 28.40, Nr. 76: 28.40, Nr. 77: 28.40, Nr. 78: 28.40, Nr. 79: 28.40, Nr. 80: 28.40, Nr. 81: 28.40, Nr. 82: 28.40, Nr. 83: 28.40, Nr. 84: 28.40, Nr. 85: 28.40, Nr. 86: 28.40, Nr. 87: 28.40, Nr. 88: 28.40, Nr. 89: 28.40, Nr. 90: 28.40, Nr. 91: 28.40, Nr. 92: 28.40, Nr. 93: 28.40, Nr. 94: 28.40, Nr. 95: 28.40, Nr. 96: 28.40, Nr. 97: 28.40, Nr. 98: 28.40, Nr. 99: 28.40, Nr. 100: 28.40.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 16. Febr. Durch Beschluß der bürgerlichen Kollegien wurde die erledigte Stelle eines Stadt- und Spitalarztes Hrn. Dr. Lorenz, Igl. bayr. Stabsarzt a. D. übertragen. — Am Sonntag veranstaltete der evangelische Kirchenchor einen Familien-Unterhaltungabend, der sehr zahlreich besucht war und einen durchaus schönen und gelungenen Verlauf nahm.

Dennach, 16. Febr. (Eingel.) Ein schöner, sehr amüsanter Abend wurde am gestrigen Sonntag den hiesigen Bürgern durch die Abendunterhaltung des Turnvereins zuteil. Im Gasthaus z. Hirsch fand dieselbe statt und war der geräumige Saal voll besetzt von Vergnügungsbedürftigen. Alt und Jung erwarteten mit Spannung die Entfaltung des aufgelegten reichhaltigen Programms. Alles war gut vorbereitet und begannen die Aufführungen pünktlich

Vom neuen Handwerk.

Aus der Berliner Wochenchrift „Die Nation“. Eingel. von Ch. Kr.

In der „guten alten Zeit“ arbeitete der Sohn mit denselben Werkzeugen und Modellen weiter, die sein Vater ihm vererbte. Während der Dauer eines Menschenlebens veränderte sich das Kulturbild nur langsam. Heute dagegen durchlebt im Vergleich zu früher mancher denkende Mensch mehrere hundert Jahre Kulturgeschichte. Frische Köpfe passen ihre Lebensanschauung den veränderten Bedingungen an. Andere tappen in der total veränderten Welt mit der Denkweise ihrer Urgroßväter umher. Kein Wunder, wenn ihre Köpfe mit den Dingen fortwährend in unangenehme Berührung kommen. — Ganz bedeutende Wandlungen vollzogen sich auch im Handwerk.

Vor 40 Jahren gab es in der kleinen Schmiede nur einfache Handwerkzeuge. Heute hat sogar mancher Dorfschmied Bohr- und Stanzmaschinen, Drehbänke, Heisenbiege- und noch andere Maschinen. Und mit der äußeren Wandlung in der Werkstatt ist die innere in der Denkweise des Meisters Hand in Hand gegangen. Während ihm einst die Arbeit „im Schweiß des Angesichts“ alles war, sinn und rechnet er heute, wie er Werte erzeugen und Geld verdienen konnte ohne körperliche Anstrengung. Einst laute der Schmied altes Eisen, schweißte kleine Stücke zusammen und streckte sie zu den erforderlichen Dimensionen aus. Heute hat er ein reichhaltiges Lager von Hochofen, damit er nur ja keine unnötige Arbeit zu machen braucht. Früher wäre der Schmied als Faulenzer oder Berschwender erklärt worden, der etwas gekauft hätte, was er selbst herstellen konnte; jetzt gilt jeder für dumm, der Schrauben, Niete und ähnliche Dinge selbst arbeitet. Der tüchtige Schmied von heute rechnet mit der Zeit ebenso wie mit dem Gelde.

Und nun der ehrsame Dorfschmied von einst und jetzt! Ehemals kaufte er Häute und Felle und

zur festgesetzten Zeit. „Der Besuch am Schilderhaufe“ — eine komische Szene — bildete den Anfang und fand lebhaften Beifall. Dann folgten 2 gelungene Couplets „Sie kommen mir so bekannt vor“ und „Mein Liebchen, was willst Du noch mehr“ die Lachmuskeln in Tätigkeit. Das Lustspiel „Der geplagte Hauswirt“ erzeugte in seiner flotten Darstellung große Heiterkeit. Ebenso fanden die aufgeführten „Marmor-Gruppenbilder“ die urkomische Humoreske „Der kleine Oskar“ und das komische Terzett „Der belehrte Herr Feldwebel“ den verdienten Applaus. Ueber den Verlauf der Veranstaltung herrscht nur eine Stimme des Lobes. Allen Beteiligten herzlichen Dank und dem ganzen Verein ein kräftiges „Gut Heil!“

Vom Dobel. Bekanntlich erfreut sich unser Höhenort stets lebhaften Zuspruchs durch die Pforzheimer Touristenwelt. Nun beginnt auch unter der Einwohnerschaft sich Interesse zu zeigen für den Fremdenverkehr. Ein Schritt vorwärts in der Sache ist insofern gethan worden, als sich ein Schwarzwaldberein gebildet hat mit dem Sitz in Herrenalb, dem von hier, Reutob, Rothenol und Loffenau eine Anzahl Bürger sich angeschlossen haben.

Ragold. Die geplante Eisenbahnverbindung Herrenberg-Sulz-Wildberg (15,35 km), die in letzter Zeit Gegenstand lebhafter Erörterungen war, würde dem „Gesellschaftler“ zufolge nach einer von Regierungsbaumeister Wallersteiner in München gemachten Berechnung 1230 000 M. kosten, das sind 6 bis 7 000 000 M. weniger als die Linie Herrenberg-Caltz.

Pforzheim, 17. Febr. Heute vormittag wurde in dem rechtsseitigen Abort des hiesigen Hauptbahnhofes die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Staatsanwaltschaft hat sich bereits der Sache angenommen.

Pforzheim, 17. Febr. In Riefen fingen in einer dortigen Wirtshaus 5 Italiener miteinander Streit an. Einer derselben nach den 19 Jahre alten Mechaniker Karl Brämmer von Riefen in den Unterschenkel und in den Unterleib, so daß die Gedärme herausiraten. Brämmer schwab in Lebensgefahr. Die 5 Italiener sind verhaftet.

Dermischtes.

Zur Kinderausbeutung in den Vereinigten Staaten. Die vom Präsidenten Roosevelt eingesetzte Kommission zur Erforschung der Arbeitsverhältnisse im Antrazit-Kohlengruben hat ihre Untersuchungen auch auf die in den Kohlengruben beschäftigten Kinder ausgedehnt. Die Ergebnisse dieser Untersuchung liefern einen neuen Beitrag zu der

gerbe sie selbst. Das ist noch nicht lange her. Gibt es doch noch Männer, die als Knaben in den Lohlfäbellen des Schuhmachermeisters auf dem Dorfteich umherruderten. Heute kauft auch der Dorfmeister nicht bloß das Leder, sondern auch zugerichtete Schäfte und dergleichen Halbfabrikate, sogar fertige Schuhwaren aller Art. Er ist eben geschickter genug, lieber selbst durch Handel etwas zu verdienen, als auf den Händler zu schimpfen. In den höheren Gewerken ist die Intelligenz noch mehr an die Stelle der körperlichen Arbeit getreten. Viele alte Tischlermeister haben als Lehrlinge Bohlen und Bretter und Journiere aus Baumstämmen geschnitten. Heute kaufen sie das alles, sogar Thierbedeckungen, Gesimse und andere profilierte Leisten.

Welches technische Arbeitsgebiet man auch betrachten mag, es wird auf keinem mehr so viel körperlich gearbeitet, wie noch vor einem Menschenalter. Aber ganz im Gegensatz zu der landläufigen Ansicht ist nach wie vor in jeder technischen Werkstatt und sogar in jeder Fabrik die Handarbeit eine Hauptsache. Selbst in der Textilindustrie, die das Weberhandwerk fast ganz aufgegeben hat, hängt die Güte des Produkts von dem Webemeister ab. Auch der mechanische Webstuhl ist nur ein verbessertes Werkzeug. Er hat die einfache Handarbeit des Webers entbehrlich gemacht, nimmt aber desto mehr seinen Geist in Anspruch. Und handelt es sich in der Weberei um die höchsten Leistungen, so ist die Handarbeit wieder alles. So werden die ganz guten Seidenwaren und Gobelins auf Handstühlen hergestellt. Auch in der so hochentwickelten Maschinenindustrie wird trotz der besten Werkzeugmaschinen die feinste Arbeit von dem geschickten Schlosser oder Mechaniker geleistet. Ähnlich ist's in der Papierindustrie: das beste Papier ist Handarbeit. Für den Kenner der Dinge sind die Maschinen eben nur verbesserte Werkzeuge.

Zu allen Zeiten entstanden mit verbesserten Werkzeugen neue Handwerksgruppen und wurden alte um-

hier schon mehrfach gekennzeichnet Grausamkeit, mit der die Kinder von amerikanischen Unternehmern ausgebeutet werden können, ohne daß gesetzlich gegen sie eingeschritten werden kann. Die neuen Erhebungen stellen fest, daß in den Kohlengruben Kinder unter 14 Jahren zur Nachtzeit oft 12 Stunden arbeiten müssen; der Lohn hierfür variiert von 3 bis 5 1/2 Cents (12 bis 22 s) pro Stunde. Ein Kind erhielt beispielsweise 9 Dollars 34 Cents in 8 1/2 Monaten, ein anderes 11 Dollars 21 Cents in 12 Monaten, da der Betrieb durchschnittlich nur während 170 bis 180 Tagen im Jahr stattfindet, während in der übrigen Zeit derselbe eingestellt wird.

Aus der Schweiz, 14. Febr. In der Via mala, zwischen der 1. und 2. Brücke, will der Verkehrsverein Thuis eine Halbgalerie erstellen, ähnlich wie in der Nareschlucht bei Weirungen und der Tamina-schlucht bei Ragaz. In dieser Halbgalerie soll von der Straße eine Treppe von 287 Tritten hinabführen. Dadurch werden dem Besucher eine Reihe neuer großartiger Naturschönheiten erschlossen, die bis dahin von der Straße aus unsichtbar waren.

Aus Ungarn. Bären mit Menschenfleisch gefüttert hat eine Zigeunerbande, von der dem Wiener „Deutschen Volksblatt“ aus Wardegg unterm 7. ds. Mts. geschrieben wird: Vor einigen Tagen kam durch unsere Stadt eine gänzlich herabgekommene Zigeunerbande mit 8 großen starken Bären und etlichen Pferden. Unter Gendarmereigeleit wurde das Gesindel bis nach Aspern gebracht und dort an Ungarn abgetreten. Von Malaczka trifft nun folgende Nachricht ein: In den nahe bei Malaczka gelegenen Fürst Balffyischen Wäldern bemerkten zwei mit Holzhausen beschäftigte Slowaken die herannahenden Zigeuner. Einer der Arbeiter versteckte sich in den Ästen eines Baumes. Von da aus mußte er mit ansehen, wie die Unmenschen seinen Kameraden knebelten und den hungernden Bestien zum Fraß vorwarfen. Ganz geängstigt, traute er sich erst lange darauf, als die Bande den Ort ihres Verbrechens verlassen, aus seinem Versteck hervor und verständigte nun die Gendarmerei von Malaczka über das Vorgefallene. Weit hinter dem Ort wurde man der Horde habhaft. Einer der Bären wurde erschossen und in seinem Innern noch vorhandene Leberreste von Menschenfleisch gefunden. Auch die 7 anderen Raubtiere wurden daraufhin geodtet. Aus verschiedenen ungarischen Gemeinden, die die Zigeuner pastiert, fehlen zusammen 6 Kinder: man vermutete, daß sie von den Zigeunern entführt worden seien; da sie sich aber unter dem Tross der Verhafteten nicht vorfanden, glaubt man, daß sie möglicherweise auch den Bären preisgegeben worden seien. — Ob es sich hier nicht am Ende um aufgebundenen Bären handelt?

gebildet. Als die Feile erfunden war, lösten sich von den Schmieden die Fähigkeit ab, und es entstand allmählich das Schlosserhandwerk. Ebenso begründeten nach der Erfindung des Hobels die Fähigkeit Zimmerleute das Tischlerhandwerk. Zugleich bekamen Schmiede- und Zimmerhandwerk einen anderen Charakter. Ähnliche Um- und Neubildungen bewirkten in unserer Zeit die Maschinenwerkzeuge. Hierzu kamen in der Neuzeit noch zwei andere wirtschaftliche Machtfaktoren: die Kraftmaschinen und die neuen Verkehrsmittel. Und das alles hatte zur Folge, daß die ganze Kultur sich in einem Jahrzehnt mehr wandelte, als früher in einem Jahrhundert. Dieser Umstand, daß sich die Dinge so unheimlich rasch abspielten, ist die Ursache der vielen sozialpolitischen Irrungen und Wirrungen unserer Zeit.

Die Kultur machte so rasche und gewaltige Fortschritte, daß ihr auch die feinen politischen Köpfe der Regierung nicht zu folgen vermochten. Dabei bildete sich in weiten Kreisen, sogar in den Köpfen mancher Handwerksmeister die Meinung, mit dem Handwerk sei es aus und vorbei. Und doch ist sie falsch, steht sie im Widerspruch mit den Thatsachen. Freilich, das alte Handwerk ist allmählich abgestorben, jedoch hat sich dafür ein ganz neues gebildet. Der alte Dorfschuhmacher ist dahin; aber an seiner Stelle steht ein neuer, der sich weniger plagt und besser lebt als sein Vorgänger in der „guten alten Zeit“. Und in den Städten entwickelten und entwickeln sich aus jüchlichen Handwerken, die nur eine Dorfschule besuchten und in einer Dorfwerkstatt gelernt haben, hoch auch fortwährend Kunsthandwerker und Kleinindustrielle. Das ist eine Entwicklung nach oben; behaupten zu wollen, das Handwerk sei tot, ist deshalb sehr leichtfertig. Nein, es ist nicht tot, sondern in ihm ist viel Lebenskraft, und es blüht und gedeiht, besser denn je! Aber es ist anders geworden, wir haben ein ganz neues Handwerk.

August Flemming.

Wra
Million
berichten
Thalerlo
Jahr 19
die ganze
den Sten
solchen
ersehen
find in
Behältn
vielen
an das
haben sic
nicht meh
ungen de
jeder Zie
tausend
befindet
von 150
gelangt
ist dem
strichen i
Weim
in Sieg
Leichtfert
worden.
Triumph
Dienstma
das Fest
befand.
mit brenn
jährige
liche P
keine F
sprühende
fodden
brannte.
Zwar en
Nöcke un
Mädchen
hoffnungs
Gastwirt
Das
feld über
ist. ohn
unter M
weisung
ungen an
Aus
Sprichwo
einmal,
— dreim
der Ehe
Lehrer

Sein
findet am
kömliche

beginnt
schastliche

wird im
Die
und Land
zuladen
Festessen
Der

Die
soweit der
zunehmen
So
leistenden
1901 zu
Das
15. März
Der

Braunschweig, 15. Febr. Ueber eine vergessene Million Mark weiß die „Magd. Ztg.“ folgendes zu berichten: Die sogenannten Braunschweigischen 20-Talerlose, die seit 1869 im Umlauf sind und im Jahr 1924 ausgelost sein werden, sind wohl über die ganze Welt verbreitet, wie man oft genug aus den Stempeln und handschriftlichen Vermerken auf solchen Losen, die wieder in den Verkehr gelangt sind, erkennen kann. Viele, sogar recht viele dieser Lose sind indes verschollen oder sie ruhen in sicheren Behältnissen unserer Landbevölkerung, wo sie nach vielen Jahren vielleicht einmal durch Zufall wieder an das Tageslicht befördert werden. Jedenfalls haben sich zahlreiche Leute um ihren Losbesitz gar nicht mehr bekümmert, denn nach den Bekanntmachungen des herzoglichen Finanzkollegiums, die nach jeder Ziehung veröffentlicht werden, sind weit über tausend Lose, die gezogen worden sind, und darunter befindet sich sogar ein Los, auf das ein Bargewinn von 150 000 M. gefallen ist, gar nicht zur Einlösung gelangt und jetzt verfallen. Durch diesen Umstand ist dem Staat, nachdem die 10jährige Frist verstrichen ist, weit über eine Million Mark zugefallen.

Beim Maskenfeste, welches der Naturheilverein in Siegenhof veranstaltet hatte, ist durch bodenlose Leichtfertigkeit ein gräßliches Unglück herbeigeführt worden. Den Höhepunkt bildete der Umzug eines Triumphwagens, auf welchem sich das 19jährige Dienstmädchen des betreffenden Gastwirts, bei welchem das Fest stattfand, im Kostüm eines Weihnachtsmannes befand. Hinter diesem stand ein Weihnachtsbaum mit brennenden Kerzen, und neben diesem das zehnjährige Töchterchen des Gastwirts, dem die unbegreifliche Pflicht auferlegt war, während des Umzugs kleine Feuerwerkskörper abzubrennen. Die umher-sprühenden Funken setzten nun das aus losen Wattenknoten zusammengenähte Kostüm des Weihnachtsmannes in Brand, so daß dieses alsbald lichterloh brannte. Die Gesellschaft war starr vor Entsetzen. Zwar entledigten sich schnell einige heherzte ihrer Röcke und erstickten die Flammen, doch war das arme Mädchen bereits so schrecklich verbrannt, daß es jetzt hoffnungslos darniederliegt. Das Töchterchen des Gastwirts ist wunderbarerweise unbeschädigt geblieben.

Das Papierhaus Peter Haarhaus in Elberfeld überendet Beamten, Bautechnikern, Architekten usw. ohne vorhergegangene Bestellung Radiergummi's unter Anschluß einer Rechnung und eines Postanweisungsfornulars. Solche nicht bestellte Zusendungen anzunehmen, ist bekanntlich Niemand verpflichtet! Aus Franken, 10. Febr. Ein russisches Sprichwort sagt: Gehst du in den Krieg, so bete einmal, gehst du zur See — zweimal, in die Ehe — dreimal! So schlimm muß nun das Leben in der Ehe denn doch nicht sein, denn davon giebt der Lehrer H. in Tiefenstürmig in Oberfranken den besten Beweis dadurch, daß er sich nun schon zum 5. Male verheiratet. Nach einander waren ihm 4 Schwestern zum Eheband gefolgt, die nun sämtlich gestorben sind. Seine 5. Frau wird eine Oekonomintochter sein.

Will man Zähne und auch den Magen gesund erhalten, so hüte man sich, zu kalte oder zu heiße Speisen oder Getränke zu Trische bringen. In dieser Hinsicht wird sehr häufig gesündigt, indem die dampfende Schüssel auf den Tisch gestellt wird, die lieben Kleinen aber, die meist mehr Hunger haben, als die Erwachsenen, essen die Speisen recht heiß und trinken womöglich darauf kaltes Wasser. Durch solches Vergehen erhalten die Zähne sehr leicht Risse oder Sprünge und bald stellen sich Zahnschmerzen und Caries ein.

Landwirte bestellt keine Sommerfaat ohne entsprechende Düngung. Bei den andauernd billigen Preisen der landwirtschaftlichen Produkte wird es unbedingt nötig, daß der Landwirt nichts unterläßt, was geeignet ist, möglichst hohe Erträge bei den einzelnen Früchten zu erzielen; denn nur allein erhebliche Mehrerträge läßt sich der Ausfall in den Preisen einigermaßen ersetzen. Solche sind aber nur bei ausreichender Düngung zu erzielen und da es zur Düngung der Sommerfaaten fast überall an Stallmist fehlt, ergiebt sich die Notwendigkeit der Anwendung geeigneter künstlicher Dünger von selbst.

Wo Stallmist vorhanden, wird derselbe zur Düngung der Hackfrüchte — Rüben oder Kartoffeln — verwendet. Höchsterträge werden aber durch diese Düngung allein nicht erzielt. Auch hier ist die gleichzeitige Anwendung von künstlichen Düngern, besonders von Phosphorsäure- und Stickstoffdüngern, nötig, und zwar geschieht die Düngung am besten mit Thomasmehl und Chilisalpeter. Neben einer mittleren guten Stallmistdüngung genügen bei Kartoffeln 2—3 Ztr. Thomasmehl und 1 Zentner Chilisalpeter pro Morgen, während für Rüben das Quantum noch entsprechend zu verstärken ist. Wird nicht mit Stallmist gedüngt, so sind selbstverständlich stärkere Quanten nötig.

Beim Hafer ist es leider fast noch allgemein gebräuchlich, denselben ohne jede Düngung anzubauen, trotzdem allgemein bekannt ist, daß derselbe für jede Düngung außerordentlich dankbar ist. Es wird sich deshalb auch hier empfehlen, wenigstens 2 Zentner Thomasmehlschlacke und 1 1/2 Zentner Chilisalpeter pro Morgen je nach dem Düngezustand des Bodens zu verwenden. Dann kann mit Sicherheit auf gute Erträge gerechnet werden.

Da Gerste meist auf besserem Boden gebaut wird, wie Hafer, genügt auch für sie das angegebene Quantum vollständig, um vollen Ertrag zu sichern. Wird in Sommergetreide Klee oder Klee gras eingefäet, so ist selbstverständlich das angegebene

Quantum von Phosphorsäure zu erhöhen; hier wird es sich empfehlen, sogar bis 4 oder 5 Zentner Thomasmehl pro Morgen zu geben. Man sollte es hieran um so weniger fehlen lassen als bei der verstärkten und verbesserten Viehzucht die Erzielung reichlicher Futtererträge unbedingt nötig ist.

Dieselbe Düngung, wie bei Klee, empfiehlt sich auch bei allen Hülsenfrüchten, und hat dies noch den großen Vorzug, daß, abgesehen von den gesteigerten Ernteerträgen, zugleich auch eine außerordentliche Bereicherung der Wirtschaft an Stickstoff eintritt. Zur Beschleunigung des ersten Wachstums empfiehlt sich vielfach aber auch hier eine schwache, frühzeitige Salpeterdüngung und zwar etwa bis zu 20 kg pro Morgen.

Die Thomasschlacke kann bekanntlich zu jeder Zeit, also auch jetzt schon ausgestreut werden; den Chilisalpeter streut man am besten in gefeilten Gaben und zwar entweder zur Hälfte bei oder gleich nach der Bestellung, die zweite Hälfte einige Wochen später aus. Bei der Beachtung des Vorstehenden wird es am guten Erfolge nicht fehlen.

[Ja so!] Fräulein Grete (schnippisch): „Du, Lise, Dein Bräutigam ist ja nur ein Gärtner! Ich dachte, Du wolltest höher hinaus!“ — Lise (hochmütig): „Allerdings ist er Gärtner, aber — er hat die höhere Baumschule besucht!“ [Der Lage angepaßt.] Bauer (als sich im Zuge eine Kauferei entwickelt, zum Schaffner): „Ich bitte um ein Zuschlagsbillet!“

Wesfelträtzel. Nachbar des Deutschen bin ich. Mein Name besteht aus fünf Zeichen. Wendert man Kopf mir und Herz, trug eine Krone ich einst.

Auflösung des Zahlenrätsels in Nr. 26. Mundame, Anna, Neun, Duena, Numa, Nanna, Eden.

Letzte Nachrichten u. Telegramme. Leipzig, 17. Febr. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs des „Vorwärts“ Wilhelm Schröder, der durch Urteil des Landgerichts Berlin am 18. Juli v. J. wegen Beleidigung des ostasiatischen Expeditionskorps zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Der Strafantrag des preussischen Kriegsministers wurde für gültig angesehen.

Valenciennes, 17. Febr. Auf der Strecke Valenciennes-Lille entgleiste zwischen St. Amand und Nojult ein Eisenbahnzug. Eine Person wurde getötet und 13 verletzt, darunter eine leicht.

Unwägbares Wetter am 19. und 20. Februar. Für Donnerstag und Freitag ist bei ziemlich kühler Temperatur morgens mehrfach neblig, im übrigen aber trockenes und helles Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.
**Die Feier des Geburtsfestes
Seiner Majestät des Königs**
findet am **Donnerstag den 26. Februar 1903** in herkömmlicher Weise statt.
Der Gottesdienst
beginnt vormittags 10 Uhr. Die Teilnehmer an dem gemeinschaftlichen Kirchengang versammeln sich zuvor im Rathaus.
Das Festessen
wird im **Gasthof zum „Bären“** um 1 Uhr stattfinden.
Die Unterzeichneten beehren sich, die Einwohner von Stadt und Land zu zahlreicher Beteiligung an der Feier ergebenst einzuladen und verbinden damit das Ersuchen, die Anmeldung zum Festessen im Gasthof zum Bären bald möglichst machen zu wollen.
Den 17. Februar 1903.
Oberamtmann **Kälber**. Stadtschultheiß **Stirn**.

Neuenbürg.
An die h. Pfarrämter.
Dieselben werden veranlaßt, die Wahlen der Kirchenpfleger, soweit deren Periode auf 31. März 1903 abläuft, rechtzeitig vorzunehmen (nach Art. 79 des Gesetzes vom 14. Juni 1887).
Vor der Wahl ist Bestimmung zu treffen bezüglich der zu leistenden Kaution, wobei die neuesten Verordnungen vom 5. Jan. 1901 zu beachten sind.
Das Ergebnis der Wahl ist mittelst Protokollauszugs bis 15. März d. J. hieher anzuzeigen behufs Veranlassung des Weiteren.
Den 16. Februar 1903. K. Ev. Dekanatamt.
H. H.

K. Amtsgericht Neuenbürg.
Im Vereinsregister wurde zu dem Verein „Evangelischer Verein“ in Wildbad heute eingetragen:
In der Vorstandssitzung vom 1. August 1902 wurde an Stelle des † Stadtpflegers **Gottlob Rometsch** in Wildbad, der Gerichtsnotar a. D. **Hermann Fehleisen** in Wildbad und in der Vorstandssitzung vom 4. Febr. 1903 an Stelle des † **Theodor Klunzinger** in Stuttgart der Bankdirektor **Karl Vahner** in Wildbad als Vorstandsmittglied gewählt.
Den 16. Februar 1903.
Oberamtsrichter **Doderer**.

Bekanntmachung.
Es wird hiemit zur Kenntnis gebracht, daß der Kontrollbeamte der Versicherungsanstalt **Württemberg Beder** — Amtssitz in Calw — künftighin nur
Samstags von 9—12 und 3—6 Uhr
zu sprechen ist und an diesem Tage in Sachen der Invalidenversicherung Auskunft erteilt wird.
Den 16. Februar 1903. K. Oberamt.
Amtmann **Knapp**.

K. Forstamt Neuenbürg.
Buchenstammholz-Verkauf.
Am **Donnerstag den 19. Februar**, nachm. 2 Uhr kommen in der „**Sonne**“ in Neuenbürg auf Bestellung zum Verkauf: aus Abt. 98 Horntannlopf und 100 Mandsturm: 57 Stück Rotbuchen mit Fm.: 2,81 Ia, 1,03 Ib, 28,33 IIa und 0,94 III. Klasse,
(Hammerstiele und Schlittenläufer).

Wildbad.
Weg-Sperre.
Begen Reparatur der Gütersbach-Brücke ist der Gütersbachweg vom
Montag den 23. ds. Mts. ab auf 4 Tage gesperrt.
Den 17. Februar 1903.
Stadtschultheißenamt.
Vahner.

Pforzheim.
Ein anständiger
Junge
aus guter Familie, wird als Lehrling angenommen.
G. Lehmann,
Tapezier u. Dekorateur.
Neuenbürg.
Ein ehrliches, braves
Mädchen,
welches lochen kann und im Zimmerdienst bewandert ist, wird gesucht. Näheres bei
Frau S. Meeß, Buchdruckerei.

Treibriemen
best. Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gorbepel & Treibriemenfabrik.

Höfen. Langholz, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 23. ds. Mts.,
vormittags 11 Uhr

kommt aus den hiesigen Gemeindefeldern auf dem Rathaus
zum Verkauf:

Stammholz

aus den Abt. Bedenaderteich, Deichlensgrund, Mißpflanz:
227 Stück Forchen I.—IV. Kl. mit 315,93 Fm.,
aus den vorigen Abteilungen und aus Abt. Hengsthalde, Brunner-
berg und Eichwald:
155 Stück Lannen I.—IV. Kl. mit 82,89 Fm.,
415 „ „ V. Kl. mit 64,81 Fm.

Stangen

aus Abt. Brunnenrog, Hengsthalde und Eichwald:
Baustrangen 131 I., 158 II., 123 III., 41 V. Kl.,
Dagstrangen 34 I., 112 II., 178 III., 68 IV. Kl.,
Hopfenstrangen 210 I., 273 II., 132 III., 70 IV., 100 V. Kl.,
Reisstrangen 350 I., 190 II. Kl.,
Bohnenstangen 100.

Brennholz

aus vorstehenden Abteilungen:
108 Km. tannen | Anbruch.
8 „ buchen |
Den 17. Februar 1903.

Schultheissenamt.
Feldweg.

Langenbrand. Holz-Verkauf.

Am Samstag den 21. ds. Mts.,
von vormittags 9 Uhr an

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus aus der Abt. Wein-
steig, Hausacker und Scheidholz aus versch. Gemeindefeldern:
4 Stück Sägholz mit 2,07 Fm.,
412 Stämme Langholz III. u. IV. Kl. mit 310,31 Fm.,
128 „ „ V. Kl. mit 21,95 Fm.

Den 14. Februar 1903.

Gemeinderat.

Weinberg. Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindefeld kommen am
Montag den 23. Februar 1903

43 Stück tannenes Langholz mit 23,48 Fm.
auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Den 17. Februar 1903.

Gemeinderat.

Brennholz-Versteigerung.

Groß. Forstamt Mittelberg (Ettlingen) versteigert unter
den üblichen Bedingungen

Montag, 23. Februar 1903,

vormittags 10 Uhr, in der „Marzeller Mühle“

10 Ster hainbuchene Rollen, 678 Ster buchene, 95 Ster
tannene, 69 Ster forlene, 33 Ster gem. Scheiter, 119 Ster birken
Rollen, 883 Ster buchene, 69 Ster tannene, 390 Ster forlene,
272 Ster gemischte Brügel, 2300 verschiedene Prägellwellen und
9700 meist buchene Normalwellen.

Sämtliches Holz liegt an guten Fahrwegen der Distrikte
Unter-, Ober- und Großlosterwald in nächster Nähe der Land-
straße und der Eisenbahnstation Marzell.

Die Forstwärter Schnurr in Marzell, Knoll in Pfaffen-
roth und Kunz in Schielberg geben auf Verlangen nähere Auskunft.

Moskorkorinthen

in sehr schöner und preiswürdiger Ware empfiehlt billigt

C. Büxenstein Nachf.

Inhaber:
Carl Pfister.



Siderosthen-Lubrose

in allen Farbennuancen.
Bester Anstrich für Eisen, Cement,
Beton, Mauerwerk,
gegen Anrostungen und chemische
Einwirkungen.
Isolationsmittel gegen Feuchtigkeit,
Farbenastrich.

Telefon 746. Gebrüder Simon, Stuttgart. Telefon 746.

Malermeister Friedrich Ackermann, Höfen a. d. Enz
unterhält Lager und empfiehlt sich für Anstricharbeiten
mit Siderosthen-Lubrose-Farben.

Neuenbürg. Grundstücks-Verkauf.

Die Oberamtsparforce bringt am

Samstag den 21. Februar d. J., abends 6 Uhr
auf dem Rathaus in Neuenbürg
die früher dem Christian Schönhäler hier gehörige Parz. Nr. 18
15 ar 37 qm Acker und Gemüsegarten am Schloßberg
im einmaligen Aufstreich zum Verkauf.
Den 17. Februar 1903. Kassier Holzapsel.

Neuenbürg, 17. Februar 1903.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, welche wir bei dem Hinscheiden
unseres I. unvergesslichen Vaters, Schwieger-
Groß- und Urgroßvaters, Schwagers und
Onkels

Carl Silbereisen sen.

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung
von nah und fern, sowie für die trostreichen Worte
des Hrn. Dehan Hhl sagen den innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Villa-Verkauf.

Im Auftrag des Herrn Martin Koch, Privatiers in
Schömburg, 3. St. in Paris, kommt am

Samstag den 7. März 1903, nachmittags 3 Uhr
auf dem Rathause in Schömburg sein nachbeschriebenes An-
wesen im öffentl. Aufstreich zum 2. Mal zum Verkauf:
3 ar Villa und Hofraum im Nägelesgrund mit Stallgebäude,
1 ha 44 ar 32 qm Anlage und Laubgebüsch dajelbst.
Das Anwesen ist schön gelegen und eignet sich sowohl zu
einem Privatitz als auch zum Betrieb einer Fremdenpension.
Schömburg, den 16. Februar 1903.

Ratschreiber
Dentschler.

Neuenbürg.

Der Unterzeichnete hat sich hier als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Rechtsanwalt Schlebach.

Bureau im Gasthof zur „Sonne“.

Schömburg.

Ausverkauf.

Wegen baulicher Veränderung setze ich mein ganzes

Schuhwarenlager

zum Selbstkostenpreis dem Verkauf aus:

Zeng-, Schnür- u. Schnallenstiefel u. Schuhe
für Herren und Damen,
einen großen Posten

Konfirmantenstiefel,

eine Partie handgemachte Reitstiefel,
eine Partie Winterwaren für Herren, Damen u. Kinder
wird unter dem Einkaufspreis abgegeben,
Kinderschuhwaren von 1 M. an.

Um geneigten Zuspruch bittet

Elias Fuchs, Schuhmacher.

Die Heils-Armee!

Neuenbürg im Saale zum „Adler“
Sonntag den 22. Februar, nachmittags 3 Uhr
große öffentliche Heils-Versammlung.

Thema: Was ist die Heils-Armee.

Jedermann herzlich eingeladen.

Eintritt 10 -/-

Neuenbürg.
Heute Mittwoch



Meezel- suppe,

wozu höflichst
einladet

Fr. Karcker.

Calmbach.

Kohlen u. Coaks

hat stets auf Lager

Christian Barth, Schmiedmstr.

30—40 Ztr. gut einge-
brachtes

Heu und Ochmd,

sowie einen im Freien stehenden

Schweinefall,

setzt dem Verkauf aus

Stationswärter Ruggaber,
Rothenbach.

Gegenwärtig die einzige
Lotterie mit Losen

à **1** Mark

u. 40 000 Mk. Baargewinne.
(Haupttreffer 15000 Mk.)

Esslinger Kirchenbauweise

Ziehung garantiert am 9. März.

10 Lose 10 Mk. Porto und Liste
25 Pfg. Zu beziehen durch die

Generalagentur
Eberh. Fetzor, Stuttgart.

In Neuenbürg bei C. Meeh.

Bildschön!

Ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisches Aussehen, weiche,
sammetweiche Haut und blendend
schöner Teint.

Alles dies erzeugt: Nadebender

Stedenpferd-Bienenmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebender-
Preuden allein echte Schuhmarke:

Stedenpferd. a St. 50 Pf. bei
Carl Meehler und Albert Reugart.

Sämtliche polizeiliche

Meldeformulare

und

Abmeldebefreiungen

Form. C.

Reg.-Bl. 1901 S. 125 zu haben
bei

C. Meeh.

Die Frau

welche die Schuhe öfters mit
Krebs-Jett behandelt, wird
die Erfahrung machen, daß
dieselben viel länger halten,
als wenn solche immer nur
gewaschen werden.